

Orchesterverein Ostermündigen

Konzert

Samstag, 16. März 1991, 20.15 Uhr
Reformierte Kirche Ostermündigen

Solistin **Yukari Bezzola-Nakamura**
Violine
Leitung **Martin Körner**

Charles Gounod
1818–1893

Kleine Symphonie für Bläser
Adagio–Allegretto, Andantecantabile, Allegromoderato,
Allegretto

Johann Sebastian Bach
1685–1750

**Konzert für Violine und Orchester
in A-moll, BWV 1041**
Allegro, Andante, Allegro assai

Joseph Haydn
1732–1809

Symphonie Nr. 101 «Die Uhr»
Adagio–Presto, Andante, Allegretto, Vivace

(Konzertmeisterin: Marianne Körner-Colussi)

Eintritt:

Erwachsene Fr. 12.–
Schüler und Studenten Fr. 8.–

Billette an der Abendkasse
Vorverkauf bei den Mitgliedern

Gilt als Eintritt

DIE SOLISTIN

Yukari Bezzola-Nakamura erhielt bereits im dritten Lebensjahr ihren ersten Violinunterricht in Tokio. Mit 16 Jahren gelang ihr die Aufnahme ins Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris bei Pierre Doukan. Ihre weitere Ausbildung erhielt sie von Henryk Szeryng, dann von Corrado Romano am Conservatoire de Musique in Genf, wo sie mit dem Prix de la Virtuosité abschloss. Daraufhin studierte Frau Nakamura bei Max Rostal und Igor Ozim in der Solistenklasse des Konservatoriums in Bern. Es folgten zahlreiche Preise für hervorragende Leistungen bei Wettbewerben in Italien (Viotti, Stresa). Seither trat Yukari Nakamura solistisch in zahlreichen Konzerten im In- und Ausland (Italien, Frankreich, Japan usw.) mit grossem Erfolg auf. Seit 1989 ist sie erste Konzertmeisterin beim Orchestre Symphonique Neuchâtelais.

ZUM PROGRAMM

Charles Gounod schrieb die *Petite Symphonie* für eine Gruppe von Bläsersolisten, welche öfters als Ensemble "La Trompette" auftraten und später als "Société de Musique pour Instruments à Vent" zu einer festen Institution des Pariser Konzertlebens wurden. Das Werk wurde 1885 in Paris zum ersten Mal aufgeführt und gehört seither zum festen Repertoire der symphonischen Kammermusik für Bläser. Obwohl das etwas über zwanzig Minuten dauernde Werk aus den üblichen vier Sätzen der klassischen Symphonie besteht, ist sein kammermusikalisch intimer Charakter unüberhörbar.

Johann Sebastian Bach hatte während seines Wirkens am Hofe von Weimar mehrere vivaldische Solokonzerte kennengelernt. Nach Antritt seiner neuen Stelle im Jahr 1717 im calvinistischen Köthen, wo die Musik aus der Kirche verbannt war, war es ihm vergönnt, auch selber Konzerte zu komponieren. Neben den sechs Brandenburgischen entstanden damals auch einige Solokonzerte, darunter vermutlich um 1720 die drei bekannten Violinkonzerte. Die beiden Solo-Violinkonzerte zeigen exemplarisch, in welcher Weise Bach die vivaldische Konzertform weiterentwickelt und individualisiert hat. Im 1. Satz des *a-moll-Violinkonzerts* ist einem kraftvollen Ritornellthema ein elegischer Hauptgedanke der Solovioline gegenübergestellt. Kleine solistische Einwüfe zieren die Ritornelle aus. Im Andante wird die Solostimme mit einer rankenartigen Triolenthematik sanft über ein schreitendes ostinates Bassthema geführt. Der letzte Satz zeigt trotz seiner Ritornellform das Bild einer ausgelassenen, fugenartig behandelten Gigue.

Als Höhepunkt von **Joseph Haydns** symphonischem Schaffen entstanden 1791 bis 1795 im Auftrag des Londoner Agenten und Konzertveranstalters Salomon insgesamt zwölf Werke, nämlich die Sypmphonien Nr. 93 bis 104. In seine *Symphonie Nr. 101 D-Dur* übernahm der Komponist aus den Flötenuhrstücken von 1793 das Menuett. Den Beinamen "Die Uhr" verdankt das im März 1794 uraufgeführte Werk der gleichmässig pendelnden Bewegung des Andantesatzes, einem Ostinato. Das Herauswachsen des ersten Satzes im Presto aus der langsamen Einleitung und der trotz des beibehaltenen Rhythmus so gegensätzliche Seitensatz bereiten eine glanzvolle Durchführung vor, die mit spannender Verzögerung die Reprise herbeiführt. Das fein gearbeitete Menuett mit dem Pianissimo-Effekt der Pauken und dem breit ausgearbeiteten Trio sowie das bezaubernde Finale, ein Ronde mit lockerem Fugato, krönen eines der anmutigsten Werke Haydns.

DAS ORCHESTER

Der **Orchesterverein Ostermundigen** wurde 1947 mit dem Zweck der Pflege guter Instrumentalmusik gegründet. Heute zählt das Laienensemble gut 45 Mitglieder aus Ostermundigen und der weiteren Umgebung. Es bereitet in regelmässigen Proben jährlich zwei Symphoniekonzerte vor. Ohne sich mit der Perfektion von Berufsmusikern messen zu wollen, wird versucht, während der Probenarbeit in freundschaftlicher Atmosphäre zugleich die Musikalität zu pflegen, die Freude der Mitglieder an ihren Instrumenten zu fördern und das Zusammenspiel möglichst interessant zu gestalten. Spielen Sie Geige, Bratsche oder Violoncello und hätten Sie Lust, in einer unserer Proben zu schnuppern? Wir üben jeden Mittwoch, ausgenommen während der Schulferien, um 20.00 Uhr im Möсли-Schulhaus (Aula). Neubeginn: 24. April 1991. Kommen Sie doch vorbei, oder nehmen Sie Kontakt auf über Tel. 031/31 03 03 (Urs Marrer, Präsident) oder 031/51 42 19 (Martin Körner, Dirigent). Wir nehmen auch gerne Anmeldungen von neuen Gönnern als Passivmitgliedern entgegen.

Unser nächstes Konzert

Samstag, 2. November 1991, 20.15 Uhr, Aula der Rudolf Steiner Schule, Ittigen.
Programm: L.v. Beethoven, Ouvertüre "Die Ruinen von Athen". F. Mendelssohn, Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 in d-moll. Ch. Gounod, Symphonie Nr. 1 in D-Dur.
Solistin: Christina Meyer-Bauer, Klavier. Leitung: Martin Körner.